

Kleinere Mittheilungen.

Aus der Camera apostolica.

1. *Johanns XXII. Privatkasse und der „Liber de receptis a d. n. papa“*, — Ueber die Höhe der gewaltigen Summen, welche der Legat Johannis XXII. Bertrand du Poyet auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatze in den Jahren 1321–1327 aufwenden musste, erhalten wir, um von den Spezialrechnungen in der apostolischen Kammer abzusehen, den kürzesten Aufschluss aus zwei Schreiben des Papstes, durch die er dem Kardinallegaten die Verausgabung der ihm aus der apostolischen Kammer und auf anderem Wege zugestellten Summen bescheinigt. Darnach hatte Bertrand in der Zeit vom 12. März 1321 bis zum 1. Juli 1324 die Summe von 411 550 fl. auri, 11 sol. et 8 den. imperial. durch den Kamerar und Thesaurar und 61 896 fl. auri et 18 sol. monete imperial. aus Zehntgeldern, Erträgen vakanter Benefizien und anderen Einnahmen, die also nicht an die Kammer bezahlt,¹ sondern direkt für den obigen Zweck verwendet wurden, erhalten, im ganzen also 473 446 fl. auri, 29 sol. et 8 den. imperial. — In der Zeit vom 8. Juli 1324 bis zum 1. Juli 1327 wurden ihm aus der apostolischen Kammer 1 121 712 fl. auri 1 sol. et 3 den. monet. imperial. und auf anderem Wege 42 651 fl. auri 30 sol. et 6 den. monet. imperial., zusammen also 1 164 363 fl. auri, 31 sol. 9 den. imperial. zum Verbräuche übermittelt.²

Die Gesamtsumme der durch den Kamerar und Thesaurar dem Kardinallegaten zugestellten Gelder überschreitet demnach die Höhe von 1¼ Millionen Goldgulden. Halten wir diesen hohen Betrag zusammen mit der Summe aller Einnahmen der apostolischen Kammer in den Jahren 1316–1334,³ so ergibt sich für uns ein geradezu überraschendes Resultat, um so mehr, da es sich feststellen lässt, dass auch nach dem hier angeführten Endtermine des 1. Juli 1327 noch bedeutende Beträge für den gleichen Zweck verwendet wurden. Aus welchen Quellen Johann XXII. diese Geldmittel sich verschaffte und in welcher Weise sie im einzelnen verwendet wurden, werde ich demnächst in einem Aufsätze über „die Geld-

¹ Vat. Arch. Coll. 373 fol. 170.

² ebda fol. 170v.

³ Vgl. hiezu Röm. Quartalschr. 1901 II. S. 281–302 und Vat. Arch. Coll. 381

aufwendungen Johanns XXII. und die oberitalienischen Wirren“ zusammenhängend darzustellen versuchen. Hier sei nur darauf hingewiesen, dass der Papst damals auch seine eigene Kasse nicht schonte, indem er nicht bloss eine geradezu erstaunliche Geldsumme dem Kamerar zu diesem Zwecke überweisen liess, sondern auch eine Anzahl wertvoller Gegenstände der gleichen Sache dienstbar machte.

Dass Johann XXII. eine Privatschatulle führte, ersehen wir zunächst aus einem Eintrag in dem sog. Liber de diversis. Der erste Teil dieses Rechnungsbuches enthält die unter dem Titel ‚Recepta distributionum cardinalatus‘ ursprünglich im Liber ordinarius verzeichneten Gelder und darunter auch einige Summen, die Johann XXII. aus Nachzahlungen rückständiger Schuldner für die Zeit seines Kardinalats zufielen. Dazu findet sich am Rande die Bemerkung: „Attende, quia dominus noster habuit summam predictam in *studio suo* per manum domini Gasberti, qui tradidit sibi,“ oder bei dem folgenden Posten: „Istud habuit d. n. papa et fuit positum in *coffino suo*.“ Weitere Aufschlüsse erhalten wir hierüber aus einigen Marginalnotizen, die sich unter dem Titel „pro cera et quibusdam extraordinariis“ des Liber ordinarius vom Jahre 1323 finden und zur Erläuterung eines grösseren dem Kardinallegaten von der Kammer zugeschickten Betrages dienen sollen. Dort heisst es (Intr.-Exit. 57 fol. 99): „De istis summis . . . d. n. papa tradidit de *bursa sua* 10 000 fl. auri“ und fol. 100 zu einer weiteren Summe: „De ista summa 10 000 fl. dominus noster tradidit de *bursa sua* 5000 fl. auri et nos de pecunia scripta in receptis camere residuum dicte summe“ oder noch deutlicher bei einem weiteren, dem gleichen Zweck gewidmeten Betrage (Intr.-Exit. 82 fol. 87^v): „Attende quod de ista summa tradidit dominus noster de *studio suo et cofinis* suis 29 000 fl. auri. Residuum dicte summe fuit de receptis camere.“ Ausser diesen abrupten Notizen kommt für die Beurteilung der Frage über die Privatkasse Johanns XXII. ein Buch in Betracht, das in dem früher besprochenen Rechenschaftsberichte vom Jahre 1334 erwähnt ist¹ und mir inzwischen bei genauer Durchforschung der diese Zeit umfassenden Finanzbücher der Camera apostolica in zwei Handschriften in die Hände fiel. Es ist dies der „Liber de receptis a domino nostro papa“, in dem alle jene Summen verzeichnet sind, die Johann XXII. in den Jahren 1323–1329 der apostolischen Kammer zur Verausgabung an den Kardinallegaten Bertrand du Poyet überwiesen hat. Dieses Buch ist uns erhalten:

1) in einem Faszikel, der zusammen mit dem Liber de vasis et libris venditis in einen der Supplikenbände Clemens VII. (Antip. A IV p. II nr. 61) hineingebunden ist.

2) in Cod. Intr.-Exit. 142 fol. 50 ff., dessen erster Teil Spezialausgaben „pro exercitu in partibus Lombardie“ enthält. Fol. 50 beginnt dann:

¹ Röm. Quartalschr. I. c. S. 291.

Hic est liber sive caternus continens certas quantitates pecuniarum, quas sanctissimus pater et dominus noster d. Johannes div. prov. papa XXII tradidit *de coffinis et studio suis* et numerari fecit per manus cambrierorum suorum ad mittendum, et que misse fuerunt una cum aliis magnis quantitatibus pecuniarum receptarum camere rev. patri et dño Bertrando, tt. s. Marcelli, presbitero cardinali apostolice sedis legato in partibus Lombardie pro solvendis stipendiis genti armigere exercitus s. Romane ecclesie contra hereticos et rebelles ipsius partium predictarum, et licet dicte quantitates tradite per prefatum dominum nostrum scripte fuerint in marginibus librorum ordinariorum expensarum camere -- damit ist auf die oben angeführten Randbemerkungen der betr. Libri ordinarii hingewiesen -- quia ignorabamus quomodo ipse dominus noster vellet, quod scriberentur pecunie supradicte, ad maiorem securitatem sunt scripte in libro isto, prout inferius continentur et distinguuntur ab aliis certis quantitatibus pecuniarum missarum dicto domino legato per nos camerarium et thesaurarium ipsius domini nostri de receptis camere et scriptis in rationibus eorundem.

Fol. 51 beginnen dann die Einträge:

Anno a nativitate Domini 1323 de mense octobr. de mandato sanctissimi patris et domini n. d. Johannis div. prov. pape XXII. verbotenus facto nobis Ga[sberto] camerario et A[demario] thesaurario eiusdem fuerunt misse per nos.... domino Bertrando tituli s. Marcelli presbitero cardinali apostolice sedis legato in partibus Lombardie pro solvendis stipendiis sive vadiis genti armigere exercitus s. R. ecclesie partium predictarum due summe pecunie, que ad 60 000 fl. auri ascendunt, videlicet per mercatores de societate Azayalorum de Florentia in Romana curia commorantes fuerunt missa 20 000 fl. et per dominum Aymericum de Noalhaco, canonicum Lingonen. fuerunt missa residua 40 000 fl. auri, de quibus prefatus dominus noster tradidit de cophinis suis seu studio suo 10 000 fl. auri.

Es folgen nun die übrigen vom Kamerar bis zum Oktober 1329 dem päpstlichen Legaten zur Verfügung gestellten Gelder in der Weise also, dass man den Gesamtbetrag angab und dann besonders die vom Papste jeweils überwiesenen Summen vermerkte.¹

Fol. 63 die mit Approbationszeichen versehene Schlusssumme:

436 846 fl. [auri]. inclusis 19 251 fl. habitis de
15 496 duplis auri cambitis et fabricatis.
2 500 dupl. inextimat.
3 904 agni auri.
8 den. ad massiam auri.
2 den. ad cathedram.

¹ In der andern, an erster Stelle genannten Hdschr. sind nur diese letzteren angeführt; das Approbationszeichen fehlt hier.

15 den. ad regin. auri.
 38 lb. Tur. gross. cum o rotunda.
 4 lb. 10 sol. 6 den. Vien.
 22 den. ob. monete ad aurum.

De qua summa sunt de navi aurea et vasis aureis et argenteis et quodam scuto auri et quibusdam frustris auri supra traditis per dominum nostrum 13 891 fl. 76 sol. 6 den. Vien. et residuum dicte est de aliis traditis per dictum dominum nostrum prout supra continetur.¹

Setzen wir diese Gesamtsumme in Vergleich zu den eingangs genannten, an den päpstlichen Legaten in der Lombardei übersandten Geldern,² so ergibt sich, dass der Papst selbst einen geradezu unverhältnismässig grossen Beitrag zu einer von ihm als notwendig und berechtigt erkannten Sache beigesteuert hat. Die Provenienz dieser, aus der Privatschatulle Johanns stammenden Summen wäre noch zu untersuchen. Ausser seinem Privatvermögen,³ das er bei seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl besass und das, wie wir oben gesehen, durch Nachzahlungen aus der Zeit seines Kardinalats vermehrt wurde, werden hier wohl hauptsächlich für ihn gemachte Schenkungen zu berücksichtigen sein. Dazu kommen Einnahmen aus Benefizien, die der Papst sich persönlich reservierte. Dies ersehen wir aus einem Kollektoriebericht Arnalds de Verdala (Intr.-Ex. 83) Kollektors der Provinz Narbonne etc., wo sich fol. 11 folgender Eintrag findet: „Prioratus de Palacia vacavit in curia, antequam dicti commissarii essent collectores dictorum annalium, per obitum d. . . cardinalis de Testa, sed dominus noster *retinuit ipsum ad mensam suam* et fuit deputatus *specialis collector* d. Gasbertus de Montelegduno, quare de ipso *nichil* receperunt. Doch scheint diese Einnahmequelle wenigstens in jener Zeit für den „Reservefond“ des Papstes, wenn ich mich so ausdrücken darf, äusserst selten herangezogen worden zu sein und nur einen kleinen Bruchteil desselben dargestellt zu haben, da mir ausser dieser Notiz eine diesbezügliche Bemerkung in den Kollektorieberichten nicht begegnet ist. Jedenfalls wird es für die Charakteristik dieses Papstes von höchstem Werte sein,

¹ Die in der Zusatzbemerkung erwähnten Preziosen sind im Buche selbst bei den einzelnen Posten angeführt.

² Wir besitzen in Intr.-Ex. 48 ein ausführliches Papierregister, in dem sämtliche, dem Kardinallegaten in den Jahren 1321–1334 zur Verfügung gestellten Gelder verzeichnet sind. Dazu kommen noch verschiedene Spezialbücher, die an dieser Stelle nicht näher bezeichnet zu werden brauchen.

³ Nicht unbedeutend sind in dieser Hinsicht einige Mittheilungen aus den Instrum. Miscell. des Vat. Archives, die ich Herrn Dr. Haller verdanke. Darunter für das Jahr 1310 Dez. 23. eine Orig. Perg.-Urkunde, die uns von einer Anleihe Johanus, damaligen Bischofs von Avignon, berichtet, die dieser bei Juden von Beziers im Betrage von 100 fl. „pro solutione pecunie . . . summo pontifici debite“ machte und zwar gegen Verpfändung von Gütern des Bistums bis zur Rückzahlung am 1. November.

zu wissen, dass er der Christenheit, die von ihm wiederholt zur Unterstützung „pro expugnatione hereticorum et rebellium ecclesie Romane partium Lumbardie“ aufgerufen wurde, mit dem Beispiel grösster Opferwilligkeit vorangegangen ist.

2. *Zur Geschichte der Audientia curie camere.* — Zu den im letzten Hefte dieser Zeitschrift gegebenen Mittheilungen über die Audientia curie camere und deren Beamte möge hier angefügt werden, dass wir abgesehen von den hierüber zu konsultierenden Instrumenta Miscellanea sowie den Prozessakten der Cameralien des vaticanischen Archivs nicht unwichtige Aufschlüsse aus dem Titel de diversis der Libri ordinarii, vor allem aber aus dem Liber de diversis (Coll. 378) erhalten. Hier sind an verschiedenen Stellen die Einnahmen verzeichnet, die der apostolischen Kammer vonseiten der Audientia curie camere seit dem Jahre 1317 zufließen und zwar „de obventionibus, quae pro inhobedientiis forefactis et legatis defunctorum relictis camere ad manus . . . auditoris pervenerant“ ferner „de bonis per ipsum auditorem receptis ab illis personis ecclesiasticis, quae in curia Romana decesserant intestate et a condemnatis in curia sua.“ Eine nicht unbedeutende Einnahme bildete das emolumentum sigilli curie camere. Für die Jahre 1328—1332 ist uns noch in Cod. 99 der Introitus-Exitusreihe ein diesbezügliches Manuale erhalten. Die der Kammer schuldigen Summen wurden jeweils am Schlusse des Jahres abgeliefert; später, unter Benedikt XII. in halbjährlichen Raten.

3. *Cameralien aus der Zeit Johannis XXIII.* — Dass wir für die Pontifikate der Päpste römischer Reihe in der Zeit des grossen Schismas nur sehr spärliche Materialien besitzen, ist eine bekannte und äusserst bedauernswerte Thatsache. Um so willkommener wird die Forschung jeden neuen Fund auf diesem Gebiete begrüßen. Bei einem vorübergehenden kurzen Besuch der Nationalbibliothek zu Florenz wurde ich auf 3 Finanzkodices aufmerksam, von denen einer (Nr. XIX 82) dem Pontifikat Martins V. angehört, während die beiden andern (Nr. XIX 80 und 81) aus der Zeit Johannis XXIII. stammen. Von den letztgenannten stellt der erstere einen Teil eines „Liber introitus et exitus camere apostolice inchoatus tempore coronationis sanctissimi d. n. d. Johannis d. prov. summi pontificis XXIII anno Dⁿⁱ nri Jh. Christi 1410 die 25 mensis maii“ dar, während Cod. XIX 81 sich bei näherem Zusehen als ein vollständiger Introitus-Exitusband aus der Zeit vom März 1413 bis Sept. 1414 erwies.

E. Göller.